Wahlen '95: Parteien im Porträt. Teil I, Freisinn : Gründer des Bundesstaates

Autor(en): **Rusconi, Giuseppe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **21 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-910282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wahlen '95: Parteien im Porträt (I)

Freisinn: Gründer des Bundesstaates

Im Hinblick auf die Wahlen von 1995 beginnen wir eine Reihe von Beiträgen über die im Eidgenössischen Parlament vertretenen Parteien mit einem Kurzporträt der Freisinnig-Demokratischen Partei (FDP).

Aus zwei Gründen steht die FDP am Anfang der Serie über die politischen Parteien. Sie hat den grössten Stimmenanteil und ist darüber hinaus die Nachfolgerin derjenigen politischen Gruppierungen, die im 19. Jahrhundert den Bundesstaat gründeten. Zudem feiert die Freisinnig-Demokratische Partei gerade in diesem Jahr ihr hundertjähriges Jubiläum. 1894 war sie aus dem Zusammenschluss der radikaldemokratischen Bewegung und einer Mehrheit der Liberalen entstanden.

Giuseppe Rusconi

Stärkste Fraktion

Bei den jüngsten Wahlen von 1991 erreichte die FDP als einzige Partei einen Stimmenanteil von über 20 Prozent (vgl. Grafik auf Seite 5). Die Vereinbarung von 1959 zwischen den vier grössten Parteien – die berühmte Zauberformel – führt dazu, dass sie dennoch nur zwei von sieben Vertretern des Bundesrats stellt. Im Parlament verfügt die FDP über 62 von 246 Sitzen (44 im Nationalrat und 18 im Ständerat) und weist damit die stärkste Fraktion auf. Aus den Wahlen von 1991 war sie in den Kantonen Solothurn, Baselland, Tessin und Waadt als Siegerin hervorgegangen; in den Kantonen Luzern, Schwyz, Zug, Basel-Stadt, Schaffhausen, Appenzell-Ausserrhoden, St. Gallen, Thurgau, Wallis und Jura hatte sie den zweiten Platz erreicht. Stark ist ihre Position in der Stadt Zürich. In den kommunalen und kantonalen Wahlen von 1991 schnitt die FDP unterschiedlich ab, insgesamt jedoch ohne negative Tendenz.

Der Freisinn verfügt in der ganzen Schweiz über starke Wurzeln. Ideologisch ist er vor allem in den Städten verankert, wo früher das Bürgertum lebte und Handel betrieb. Doch auch auf dem Land hat er beachtliche Erfolge erzielt. In der Romandie spürt er die starke Konkurrenz der Liberalen Partei, seiner «separatistischen Schwester».

Der historische Gegner der Freisinnigen waren die Christdemokraten, damals «Ultramontane» genannt, weil ihnen nachgesagt wurde, Befehle aus Rom (jenseits der Alpen) zu empfangen. Heute sind die Zwistigkeiten von einst unbedeutend geworden oder gar ganz verschwunden, und die beiden Parteien arbeiten in fast allen Bereichen erfolgreich zusammen. Vergrössert hat sich hingegen der ideologische Graben zwischen dem Freisinn und den Sozialdemokraten, und zwar hauptsächlich in den Domänen Wirtschaft, Soziales, Militär, öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr. Trotzdem hält die FDP mit Nachdruck an der Zusammenarbeit im Bundesrat fest und sucht bei heiklen Problemen nach pragmatischen Lösungen. So war etwa ihr Verhalten gegenüber den Sozialdemokraten bei der umstrittenen Nachfolgeregelung für Bundesrat René Felber «freundschaftlich».

Auf dem rechten Flügel ist die Schweizerische Volkspartei (SVP) für die FDP eine gefährliche Rivalin, vor allem in der Deutschschweiz mit dem Zürcher Wortführer Christoph Blocher. Das gilt insbesondere für Fragen der inneren Sicherheit, der Kriminalität und des Asyls. Zu ähnlichen Themen versuchen zwei weitere Gruppierungen der FDP mit äusserst hartem Tonfall Stimmen abspenstig zu machen: die Freiheitspartei (ehemals Autopartei) und die Schweizer Demokraten (ehemals Nationale Aktion).

Wirtschaftliche Freiheit

Die FDP, deren Hauptanliegen in der Bewahrung und Förderung der Freiheit besteht (falls diese andern keinen Schaden zufügt), ist grundsätzlich eine Partei der rechten Mitte, aber ohne starre Leitlinien. Vereinfacht ausgedrückt, zeigt sich das an den krassen Meinungsverschiedenheit zwischen Romands und Deutschschweizern in Sachen Drogenpolitik. Nicht selten ist die Partei gespalten. So gibt es im Ständerat einen «rechten» Flügel mit Schwerpunkt Wirtschaft und Militär sowie einen eher zukunftorientierten und sozial engagierteren «linken», doch werden Auseinandersetzungen mit gegenseitigem Respekt ausgetragen.

Mit Bestimmtheit steht die FDP von allen Parteien wirtschaftlichen Kreisen am nächsten. Zwar ist sie nicht immer das Sprachrohr der Wirtschaft, doch es besteht zweifellos eine ideologische Verwandtschaft, die auf dem freisinnigen Grundsatz beruht, dass die wirtschaftliche Freiheit die zwingende Voraussetzung für die politische Freiheit ist. ■

Der Präsident der Freisinnig-Demokratischen Partei, Nationalrat Franz Steinegger, mit den FDP-Bundesräten Kaspar Villiger (links) und Jean-Pascal Delamuraz (rechts). (Foto: ruti)

Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)
Gründungsjahr: 1894; Mitglieder: ca. 150 000.
Sitze im Nationalrat: 44, im Ständerat: 18.
Vorsitz: Nationalrat Franz Steinegger (UR)
Adresse: FDP Schweiz, Postfach 6136
CH-3001 Bern, Tel. + 41 31 311 34 38